

Brockhagener Dorfspiegel 2022



Neues und vergangenes Handwerk
um den Brockhagener Kirchturm


Heimatverein
Brockhagen
Kultur, Sport und Freizeit

An der Zusammenstellung des vorliegenden Heftes waren folgende Chronikfreude des Heimatvereins Brockhagen beteiligt.

Heino Bante
Otto Wortmann
Heinrich Höcker
Peter Fliescher
Kurt Kükenshöhner
Walter Thomas
Gerd Genuit
Renate Ordelleide
Wilken Ordelleide

Inhalt

	Fachrichtung	Seite
1	Tischler	4
2	Orgelbauer	6
3	Heizung - Sanitär	6
4	Handwerk um Fleisch und Wurst	7
4.1	Hausschlachter	7
4.2	Fleischbeschauer	7
4.3	Schlachtereien und Metzger	8
4.4	Kochfrauen	9
5	Friseure	9
6	Gärtner und Gartenbau	10
7	Hausspinnereien	10
8	Schneider	10
9	Medizinische Versorgung	12
9.1	Ärzte	12
9.2	Gesundheit und Sport	12
9.3	Gymnastik	12
9.4	Pflegedienst	12
9.5	Zahnarzt	12
10	Tiermedizin	13
11	Schmieden	13
12	Sägewerke	14
13	Zimmereien	16
14	Elektriker	16
15	Müller	17
16	Bäcker	20
17	Maler	20
18	Raumausstatter	21
19	Stellmacher	21
20	Ziegeleien	22
21	Maurer	23
22	Kolonialwaren und sonstiges	24
23	Gasthäuser, Kneipen, Imbiss	27
24	Landhandel	27
25	Molkerei, Milchfuhrleute	28
26	Schuhmacher	28
27	Autos und Fahrräder	29
28	Zelt- und Stuhlverleih	29
29	Post	29
30	Sparkassen	30
31	Viehhandel	31
32	Agrarlohnunternehmer	32
33	Uhrmacher	32
34	Töpferwerkstatt	33
35	Müllabfuhr	33
36	Neues Gewerbe	33

Forschung über neues und vergangenes Handwerk in Brockhagen

Brockhagen ist eine Hochburg der Handwerker: Das Handwerk bringt viel Arbeit und Brot in unsere Familien. Dieses ist auch bis in die heutige Zeit so geblieben. Viele Handwerker haben die Türen geschlossen und neue Handwerker haben die Türen geöffnet.

1. Tischlerhandwerk

Heinrich Christoph Fissenewert betreibt ab 1891 eine Tischlerei gegenüber der Vennorter Schule, heute Baumkamp 7. Gustav Fissenewert ist 1960 der letzte Tischler auf der Stätte. Das Haus wird heute als Wohnhaus genutzt.

Fritz und Paul Ruwwe hatten ihre Werkstatt an der Sandforther/Bokeler Grenze, heute Halle/Westf., Gütersloher Str. 85, und haben die Firma bis 1977 geführt.

Manche Zeiten und Zahlen hat die Geschichte auch verschluckt. Tischlermeister August Godt hat 1973 erzählt, dass es in Brockhagen nach dem 1. Weltkrieg gleichzeitig 12 Tischlereien gegeben hat. Unter anderem war auf dem Hof Lehmkuhl, heute Gerdkamp, Sandweg 19, auch ein „Mässflechtendisser“ dabei, er hatte sich auf die Herstellung von Mistwagenbrettern spezialisiert.

In einem Kotten des Hofes Reckmeyer - Droste, gegenüber der Gaststätte Massmann, heute Halle/Westf., Gütersloher Str. 55, hat der Kötter und Tischler Wehmeier um 1910 eine Tischlerei betrieben.



Bild 1: Holzschuhmacher links Wilhelm Dellbrügge rechts Karl Strothmann

Am Ortsausgang nach Steinhagen, an der heutigen Straße, Auf dem Hofe, war der Holzschuhmacher Wilhelm Dellbrügge von ca. 1900 – 1961 mit Hammer und Ziehmesser am Werke. Dem Holzschuhmacher Wilhelm Dellbrügge wurde im Jahre 1961 in der Tageszeitung folgender Bericht gewidmet:

Einer der letzten Holzschuhmacher in Ostwestfalen hat sein Handwerkszeug aus der Hand gelegt. Nachdem der 80-jährige Wilhelm Dellbrügge aus Steinhagen – Brockhagen 60 Jahre den Bauern die „Holschken“ angemessen hat, vermachte er dem Bielefelder Bauernhausmuseum seine Werkstatt. Eine gleiche Werkstatt gab er dem lippischen Landesmuseum in Detmold. Der Erwerb dieser letzten Werkstatt ist für das Landesmuseum eine große Bereicherung.

Ein weiterer Holzschuhmacher war Fritz Dellbrügge und arbeitete in seinem Kotten hinter der Gärtnerei Plempel an der Riegestraße Nr.33/35. Er verkaufte seine Holzschuhe direkt im Haus. Gelegentlich machte er sich mit einem Sack voller

Holzschuhe nach Bielefeld auf den Weg.

Heinrich Uffmann fertigte nebenberuflich Forkenstiele und Sensenbäume für die Bauern an. Heinrich Uffmann war auch unter dem Namen „Bär Uffens Hinnerk“, bekannt, da er eine Eberdeckstation auf seinem Hof in Halle/Westf., heute am Landweg Nr. 19 hatte.

Ein origineller Tischler im Dorf war „Millionen Willem“. Wilhelm Ellbracht hatte den Spitznamen Millionen Willem durch seinen gängigen Ausspruch „dat jeiht in de Milljaunen“ bekommen. Die Werkstatt befand sich an der heutigen Riegestraße Nr. 28. Die Tochter weiß zu berichten, dass Wilhelm Ellbracht seine Aufträge auf ein glatt gehobeltes Brett geschrieben hat. Wenn das Brett vollgeschrieben war, rechnete er nach dem Brett mit den Kunden ab. Waren alle Aufträge abgerechnet, hat er das Brett wieder über gehobelt und eine neue Geschäftsepoche wurde auf dem Brett dokumentiert. Besonders interessant ist der Anfang der Werkstatt von Wilhelm Ellbracht im Jahre 1945. Die Werkstatt war eine alte Scheune von der Gaststätte Bille an der heutigen Sandforther Str. Die Scheune wurde in einem Stück auf Telefonmasten zum neuen Standort gerollt.

In der Nähe des Hofes Speckmann-Daube in Sandforth hat die Familie Kerwien nach 1945 für einige Jahre im ehemaligen Jugendlager der Hitlerjugend eine Tischlerei geführt. Das Gebäude wurde in den siebziger Jahren abgerissen. Heute steht an der Stelle das Haus Sandforther Straße Nr. 63.

An der heutigen Kampstraße Nr. 10 befand sich nach 1950 die Tischlerei Hohnhorst. Diese wurde später bis 1984 von Georg Hauch weiter betrieben.

Eine weitere Tischlerei wurde in der Dorfmitte an der Ecke Fröbelstraße - Gütersloher Str. von den Familien Bohnenkamp und Scheele geführt. Dort sollen bis 1970 Sägen im Einsatz gewesen sein.

An die Zimmereiwerkstatt von Robert Meise, Körnerstr. 5a war auch viele Jahre eine Tischlereiwerkstatt angegliedert.

In folgenden Tischlereien laufen die Maschinen auch heute noch unvermindert weiter.

Die Tischlerei Hagemeyer Brockhagener Straße Nr. 212 hat im Dorf in der Nähe des Friedhofs seine Werkstatt und wurde im Jahre 1902 vom Großvater Wilhelm Beckmann gegründet. Ralf Hagemeyer hat den Betrieb von seinem Vater Friedhelm Hagemeyer übernommen. Neben der klassischen Arbeit des Tischlers übernimmt er auch die Aufgaben eines Bestatters.

In der ehemaligen Tischlerei Godt am Sandweg Nr. 5 betreibt der Tischlermeister Friedrich Wilhelm Kottmann seit über 30 Jahren eine Tischlerei mit dem Schwerpunkt Messebau.

An der Patthorster Straße Nr. 115a betreibt die Firma Klemp und Schlichting in den Gebäuden der ehemaligen Tischlerei von Erich Beckmann seit 2009 eine Tischlerei. In alten Zeiten wurden die Beckmanns Tischler als adelige Handwerker bezeichnet, weil sie oft für die adelige Familie von Schloss Patthorst arbeiteten.



Bild 2: Tischlermeister Karsten Hoffmann

In der ehemaligen Stellmacherei Sötebier an der heutigen Thunheide Nr. 8 war der Möbeltischler Jürgen Soetebier viele Jahre für gute Möbel zuständig. Heute wird der Betrieb unter dem Namen Formfreund von der Familie Brüggemann geführt.

Im Industriegebiet an der Horststraße Nr 29a, ist der Tischlermeister Christian Burg seit über 10 Jahren mit Hobel und Säge im Einsatz

Der Tischlermeister Karsten Hoffmann ist an der Gütersloher Str. 51 -53 mit eigener Werkstatt seit 2001 selbstständig

2. Die Orgelwerkstatt

Ein ganz ungewöhnliches Handwerk war in Brockhagen zum Ende des 19. Jahrhunderts zu Hause. In dem Nebengebäude des ehemaligen Hofes Deppe, heute Riegestraße Nr. 57a, war eine Orgelwerkstatt. Der Orgelbauer Arnold Wilhelm Großjohann baute hier zum Teil mit Hilfe seines Bruders Orgeln für westfälische Kirchen. So wurde zum Beispiel in Isselhorst und Friedrichsdorf auf Orgeln aus Brockhagen gespielt.

Später gab man der Familie Deppe im Dorf den Namen „Orgelbauer“, obwohl die Werkstatt schon lange nicht mehr existierte. Es gab Orgelbauers Wiese und Orgelbauers Ackerland. Im Außengelände vor der alten Dorfschule ist für die Orgelwerkstatt eine Gedenktafel angebracht.

3. Sanitär, Heizung und Wassertechnik

Das Handwerk der Klempner hat in Brockhagen eine lange Tradition. Bevor die Elektrizität ins Dorf kam, war die Wasserversorgung mit Handpumpen eine große Aufgabe. Mit dem elektrischen Strom, der um 1925 nach Brockhagen kam, gab es viele neue Aufgaben für die Klempner. So haben sich in den Jahren um 1930 gleich mehrere Klempner in Brockhagen selbstständig gemacht.

Andreas Jung hieß ein Klempner und hatte seine Werkstatt 1930 dort, wo heute der Architekt Jürgen Diestelkamp und Akkordeonlehrer Werner Recker an der Gütersloher Str. Nr.17 zu Hause sind. Andreas Jung gilt auch als Gründer der weit bekannten Firma Jung Pumpen in Steinhagen.

In den Jahren um 1930 gründete Ferdinand Horstkotte an der heutigen Heinestraße Nr. 7 das Klempnergeschäft und Werkstatt und hat es bis 1960 geführt. Nach dem Unfalltod des Sohnes Berthold wurde die Werkstatt 1960 von Heinz Lütgemeier weitergeführt. Heinz Lütgemeier hat die Firma bis 2000 geführt. Der Sohn Rainer Lütgemeier betreibt das Geschäft heute in anderer Form in der Horststraße.

Gustav Prange eröffnete im Jahre 1933 an der heutigen Lösstraße Nr. 14 eine Klempnerwerkstatt. Diese wurde dann später von dem Sohn Friedrich Wilhelm weitergeführt. Nach 80 Jahren in Familientradition wurde das Geschäft 2013 an Dirk Reckmann übergeben, welcher den Firmensitz dann an den Sandweg Nr. 16 verlegt.

Im Jahr 1967 macht sich Wilfried Koch an der Horststraße Nr. 21 selbstständig. Der Betrieb wird heute in Familienhand von Tochter Sabrina geführt.

Karl-Heinz Friedrichs eröffnet im Jahre 1980 auf dem ehemaligen Hof von Rudolf Lindert an der Harsewinkeler Straße Nr. 67, eine Werkstatt für Wasser- und Heizungsbau und wird heute mit seinem Sohn weitergeführt.

Udo Ellbracht war von 1995 bis 2017 am Birkenvenn Nr. 21 als Fachmann für Wasser- und Heizungsmontage selbstständig. Heute ist er als selbstständiger Dienstleister für die Elektrofirma Nill tätig.

Die wohl jüngste Werkstatt eröffnete 2017 Robert Hirsch in Kochbecks ehemaliger Schmiede an der Brockhagener Str. Nr. 189. Robert Hirsch hat den Aufgabenbereich von Udo Ellbracht übernommen.

4. Handwerk um Fleisch und Wurst

4.1 Hausschlachter

Mit dem Schlachten und Weiterverarbeiten von Schweinen und Rindern waren viele Bürger in Arbeit. In den Urzeiten waren die Hausschlachter in vielen Familien im Winter sehr gefragt. Es gab auch die Lutheraner Fastenzeit. Das heißt, wenn die Fleischvorräte zur Neige gingen, musste mit Fleisch und Wurst gespart werden. So ergab sich dann zwangsläufig diese sogenannte Fastenzeit. Wenn es dann aber kälter wurde, das war oft Ende November, hatten die Hausschlachter reichlich zu tun. Einige davon leben noch in Erinnerung und dieses sind Arnold Ruwwe, Prüske Egge Nr. 1 der die Vennorter Schweine ans „Schlawittchen“ kriegte. In Sandforth waren Heinrich Gerdkamp, Sandweg Nr. 19 und Werner Godt, Sandforth Str. in Halle W. Nr. 105, dafür zuständig. Im Dorf haben Herr Blume Brockhagener Str. Nr. 180 und Gerhard Betlehem, Patthorster Str. 157 das Hausschlachten erledigt.

4.2 Die Fleischbeschauer

Damit das Fleisch absolut gesund war, traten vor dem Wursten die Trichinenbeschauer in Aktion. Brockhagener Trichinenbeschauer waren: August Ordelheide, Brockhagener Str. Nr. 192, Emil Lütgemeier an der Lohde Nr. 4 und Wilhelm Bante. Harsewinkeler Str. Nr. 31. Emil Lütgemeier hatte den Beinamen Doktor „Kuck kuck“, da er immer besonders genau durch das Mikroskop „kuckte“.

4.3 Schlachtereien und Metzgereien

In den Zeiten nach dem zweiten Weltkrieg nahm die Eigenversorgung allmählich ab. Es wurden immer mehr Fleisch- und Wurstprodukte zugekauft.

Wilhelm Weeke aus Vennort richtete bereits im Jahre 1928 an der heutigen Gütersloher Straße Nr.41 am Rande vom Abrooksbach, eine eigene Wurstküche ein. Er belieferte die Brockhagener Geschäfte täglich mit frischer Wurst. Der Sohn Rolf Weeke hat den Betrieb dann bis zum Jahr 1970 geführt.



Bild 3: Mikroskops von August Ordelheide

Mit der großen Vertreibung von Millionen von Deutschen aus den Ostgebieten kamen auch Henriette und Karl Lukarsch nach Brockhagen. Sie eröffneten im Kotten zwischen Vormbrock und Hempelmann einen Metzgerladen. Der Appetit auf Lukarsch seine Produkte war riesig. Es bildeten sich oft lange Kundenschlangen vor seinem sehr kleinen Geschäft. Der Sohn Heinrich Lukarsch hat an der Sandforther Straße

Nr.9 ein größeres Geschäftshaus gebaut.



Bild 4: Fleischerei Lukarsch

An der Grenze von Sandforth - Patthorst - Künsebeck am heutigen Landweg Nr. 24 in Halle i. W. haben Luise und Erich Brinkkötter eine spezielle Wurst- und Schinkenräucherei betrieben.

Paul Brinkkötter hat um 1957 an der Ortsgrenze zum Ströhen ein

Schlachthaus errichtet und seine Spezialitäten bis 1990 vor Ort, an der Brockhagener Str. Nr. 151 im eigenen Laden verkauft und versandt.

Die Firma Bille - Schöning bedient nun schon seit 1930 an der heutigen Vennorter Straße Nr. 7 eine große Kundschaft mit Erzeugnissen von Schwein, Rind und Geflügel.

Der klassische Metzger hat im Wettbewerb mit den großen Märkten einen schweren Stand. Vegetarische und vegane Produkte erfreuen auch viele Leute. Aber auf den Brockhagener Gartengrills haben die Bratwürstchen immer noch einen festen Platz.

4.4 Die Kochfrauen

Früher gab es Kochfrauen, die bei großen Feiern zum Beispiel bei Hochzeiten, Kindtaufen und Konfirmationen die Kochlöffel rührten.

Hollmanns Anna war im Dorf an der heutigen Riegestraße Nr. 27 als Kochfrau beehrt.

Gerda Mark, Harsewinkeler Str. 18, kochte viele Jahre für die Freizeiten des Kirchenkreises Halle auf Baltrum.

Es gab an der Gütersloher Straße Nr. 17 den Party Service „Die Heinzelmännchen“. Marianne Cronsholl kochte vom Feinsten. Nachdem sie in den Ruhestand gegangen war, führte das Ehepaar Zeitler das Geschäft noch einige Jahre.

An der Gütersloher Str. Nr. 41, war Minchen Schöning, wohnhaft in Sandforth, in vielen Küchen beliebt. Sie nahm oft Ella Droste als Verstärkung mit.

Eine Brockhagener Kochfrau hat es sogar bis zum Bundesverdienstkreuz geschafft. Magdalene Zahlberg am Lagerheider Weg Nr. 14 in Halle – Sandforth wurde als weltbeste Pudding-Kochfrau bezeichnet. Das Bundesverdienstkreuz hat sie wegen sozialer Wohltätigkeit erhalten.

An der Gütersloher Str. Nr. 53 kocht Irmgard „Irmchen“ Hoffmann, für alle Gelegenheiten was sehr gut schmeckt und lecker ist.

5. Friseure in Brockhagen

Friseure hießen auch mal Haarschneider und Barbieri. In alten Schriften wird bekundet, dass sie auch Zähne ohne Betäubung gezogen haben. Dieses hat wohl in Brockhagen keine Tradition gehabt.

Burg Frittken an der heutigen Löns Str. Nr. 11 war einer der sogenannten alten Garde der Dorffriseure und hatte den bürgerlichen Namen Friedrich Peters. Das Geschäft befand sich an der heutigen Lönsstraße. Er hatte auch eine kleine Landwirtschaft und hatte vom Bauern Schnakenbrock eine kleine Wiese gepachtet. Der Pachtpreis war, dass er dem Bauer Schnakenbrock einmal im Jahr die Haare geschnitten und rasiert hat. Nachdem Friedrich Peters in den Ruhestand ging, hat Toni Röckert das Geschäft übernommen.

Gustav Sickendiek sorgte im Schatten des Kirchturms viele Jahre für schöne Frisuren. Um 1960 baute er an der Sandforth Straße, gegenüber der ehemaligen Spar- und Darlehenskasse ein neues Geschäftshaus. Das Geschäft wurde dann um 1965 an Wilfried Michael verpachtet. Wilfried Michael zog es nach einigen „Brockhäger“-Jahren wieder nach Bielefeld. Aus dem Geschäft an der Sandforth Straße Nr. 13 wurde ein Wohnhaus.

Fritz Eickmeier hatte sein Geschäft gegenüber der Firma Genuit an der heutigen Brockhagener Straße Str. Nr. 192. Das Geschäft wurde später von dem Sohn Fredi Eickmeier weiter geführt. So ganz nebenbei verkaufte er auch „Prömmken“ und

einige Bedarfsartikel, wo die Männer nicht so gerne drüber sprachen. Hauptsache ist für das Dorf, dass ein Friseur dem Ort treu geblieben ist. „Hauptsache Meise“ so steht es nun schon einige Jahre an Kochbecks Haus in der Brockhagener Straße Nr. 191. Aber das Geschäft ist seit 1987 in Brockhagen ansässig und war vorher viele Jahre im Gebäude der Kreissparkasse aktiv.

6. Gärtnereien und Gartenbau

Am Ende der Hauptmannstraße Nr. 30 in der Abendsiedlung betrieb Hugo Herbst ab Mitte der 60er Jahre bis Mitte der 80er Jahre Gemüsebau mit Gewächshäusern und Direktverkauf. Danach war noch einige Jahre ein Blumenanzucht Betrieb dort ansässig.

Renate Wienke wohnte an der Kölkebecker Straße Nr. 19/21 und organisierte für einige Jahre herbstliche und adventliche Ausstellungen.

Silke Brinkmann bietet seit 1993 an der Patthorster Straße Nr. 93 floristische Ausstellungen mit Verkauf an.

Aus der Gärtnerei Lindert, welche 1920 gegründet wurde, entstand die Gärtnerei Plempel, heute Riegestraße Nr. 43. Sie haben viele Jahre mit ihren selbst gezogenen Blumen gegläntzt. Heute wird dort feine Floristik angeboten.

Rainer Plempel bietet an der Riegestaße Nr. 43 Garten und Friedhofspflege an

Die Gärtnerei Hermbecker an der Gütersloher Str. Nr. 50 wurde im Jahre 1968 gegründet und war viele Jahre für den Friedhof zuständig. Heute erfasst die Arbeit Landschafts- und Gartenbau.

Die Firma Brummel hat seit 2018 an der Gütersloher Str. Nr. 80 einen Betrieb für Landschafts und Gartenbau.

Die Landschaftsgärtner brauchen auch gutes Pflanzgut. Der beste Kiefern Samen weit und breit ist auf Patthorster Kiefern Bäumen gewachsen.

7. Hausspinnereien

Um 1850 gab es in Brockhagen über 250 Hausspinnereien. Sie waren ein wichtiger Bestandteil für das finanzielle Auskommen in den Familien. Mit der Entwicklung der mechanischen Spinnereien wurde dieses Gewerbe verdrängt. Die daraus entstandene Armut veranlassten einige Familien nach Amerika auszuwandern. In Brockmanns Kotten, an der heutigen Harsewinkeler Straße Nr. 21, befand sich noch ein Raum der letzten Hausspinnerei, wo bis 1950 noch Sackleinen gewebt wurde.

8. Schneider

Einige Schneider waren Einzelkünstler. Sie nähten auf Bestellung für die Privatkundschaft und haben teilweise davon gelebt.

Karl Hapke war Schneidermeister und machte sich im Jahre 1910 an der heutigen Bonhoefferstraße Nr. 3 selbstständig. Er hatte mehrere Gesellen und Lehrlinge

beschäftigt. Karl Hapke legte den Faden und die Nadel erst um 1950 aus der Hand.

Margarethe Huxohl hatte nach ihrer Meisterprüfung immer Lehrlinge ausgebildet. In Huxohls Näherei an der heutigen Sandforther Straße Nr. 17 wurden in erster Linie Damenwünsche erfüllt. Vom Hochzeitskleid bis zur Arbeitshose war alles möglich. Margarethe Huxohl nähte auch Modellkleider für die Kataloge großer Firmen. Die Werkstatt von Margarethe Huxohl bestand bis 2002.

Wilhelm Schebaum war ein Schneider an der heutigen Lutherstraße Nr. 15 in etwa neben dem ehemaligen Gemeindehaus der Kirchengemeinde.

In dem Haus von Schneider Wagemann wohnt heute Ingo Abraham Gütersloher Straße Ecke Fröbelstraße. Das Haus hatte auch ein Schaufenster, in dem Textilien ausgestellt waren, unter anderem auch Arbeitskittel.

An der Harsewinkeler Str. Nr. 83 vor dem Hof Düe, etwa 3 km außerhalb des Dorfes, war der Schneider August Hermbecker aktiv.

Es gab auch den Schneider auf dem Rennrad, er hieß Ernst Frentrup. Die Werkstatt war in der Sattlerei Rieke an der Sandforther Str. Nr. 8a. Auf der Fahrrad war er auffallend modern und auch etwas verrückt gekleidet. So hatte er im Dorf den Spitznamen „der verrückte Schneider“.

Walter Kastien machte sich um 1950 an der Sandforther Straße Nr. 35 selbstständig und hat viele Konfirmationsanzüge genäht.

Hansi Kastien eröffnete um 1970 im Hause Genuit an der Claudiusstraße eine Nähstube. Einige Jahre später hat er an der Horststraße Nr. 27 eine große Näherei für Damenbekleidung und Herrenbekleidung gebaut. Dieser Betrieb hatte circa 30 Mitarbeiter und wurde mit einem weiteren Teilhaber bis 1985 geführt. Kurze Zeit später meldete die Firma Insolvenz an.

An der heutigen Heinestraße - Ecke Riegestraße führte Wilhelm Brickenkamp um 1950 eine große Näherei für Damen- und Herrenbekleidung. Später übernahm der Sohn Axel Brickenkamp die Firma und es wurde bis 1970 geschneidert und genäht.

Frau Negenborn aus der Patthorst am Schwarzen Feld Nr. 15 ging in die Häuser, nähte und reparierte von 1950 bis 1960 auf vielen Bauernhöfen Hosen und Kleider.

Am Ortsausgang hatte die Familie Heitland heute Brockhagener Straße Nr. 200 vor vielen Jahren eine Mangelstube.

Faltenglätter - Bügel Service: Brigitte Gressel bedient die Kundschaft seit 2011 am Sandweg Nr. 1

9. Medizinische Versorgung

9.1. Ärzte

In den Jahren um 1930 hatte der Allgemeinmediziner Dr. Goeke im Kantorhaus Brockhagener Str. 234, neben der Kirche eine Wohnung und versorgte von dort die Brockhagener Patienten.

Im Jahre 1945 machte sich der Allgemeinmediziner Dr. Hermann Spengemann in Brockhagen selbstständig. Seine erste Praxis befand sich in der Gaststätte Bille. Einige Jahre später hat er an der Sandforther Str. Nr. 31 ein eigenes Haus gebaut. Er hat die Praxis fast 50 Jahre lang geführt.

In den Jahren um 1975 hat Dr. Klaus Amelung an der Claudiusstraße Nr. 12 eine Praxis eröffnet. Seit dem Jahr 2012 versorgt sein Nachfolger Dr. Klessing die Brockhagener Kundschaft. Dr. Klessing erhält im Jahr 2020 mit Frau Dr. Brinkmann eine Verstärkung in der Praxis. Dr. Klessing geht 2021 in den Ruhestand.

Im Oktober 2020 hat Frau Dr. Wöbke - Hermbecker an der Harsewinkeler Str. Nr. 1 eine neue Praxis in der Dorfmitte eröffnet.

Einen Apothekendienst gab es in Brockhagen nur zeitweise. Wer keine Fahrmöglichkeit zur Apotheke nach Halle oder Steinhagen hatte, der konnte sein Rezept bei Dr. Spengemann hinterlegen. Ein Apotheken-Fahrdienst besorgte dann die Medikamente. Familie Hohnhorst, wohnhaft in dem Haus neben Dr. Spengemann, stellte sich als Medizin Abholstelle zur Verfügung. Um 1980 hatten wir für etwa 10 Jahre an der Claudiusstraße eine Apotheke.

9.2 Gesundheit und Sport

Martin Franz betreibt seit 2006 eine Praxis für Physiotherapie mit Fitness-Abteilung. Die Praxis befindet sich im Dorfzentrum an der Gütersloher Straße Nr. 4

9.3 Gymnastik

Der TuS Brockhagen, der Heimatverein und die Volkshochschule bieten jede Woche sportliche Gymnastikkurse an.

9.4 Pflegedienst

Auf dem Gelände von Sussieks Mühle an der Lönsstraße Nr. 30 ist seit 2020 eine Ergotherapie und seit 2014 eine Tagespflege eingerichtet.

Seit 2020 ist ein Pflegedienst des deutschen Roten Kreuzes an der Harsewinkeler/Ecke Gütersloher Straße Nr. 1 ansässig.

9.5 Der Zahnarzt

Für ihre Zähne müssen die Brockhagener Bürger ganz schön auf die Zähne beißen, sprich weite Wege in Kauf nehmen. Das war nicht immer so:

Hans Harras hatte von ca. 1935 - 1965 an der heutigen Sandforthener Straße Nr. 40 sein „Zähnehospital“.

In den 1970er Jahren war der Engländer mit dem Namen Andre Young an der Sandforthener Str. 16 für die Zähne zuständig. Nach ihm war die Zahnärztin Jana Brückmann in dem Gebäude der ehemaligen Volksbank tätig.

10. Tiermedizin

Für die Gesundheit der Haustiere war viele Jahre lang die Familie Upmann zuständig. Dr Upmann kam im Jahr 1924 nach Brockhagen und fand im Gasthaus Rehbein eine erste Wohnung. Da die Telefonversorgung in Brockhagen noch sehr lückenhaft war, hat er draußen an der Haustür eine Glocke aufgehängt. In Notfällen wurde der Tierarzt auch nachts aus dem Bett geläutet. Er hat seine Dienste dann oft mit Fahrrad angetreten. Einige größere Bauern haben den Tierarzt zum Einsatz auch mit der Pferdekutsche abgeholt. Nach einigen Jahren hat Dr. Upmann an der Brockhagener Straße Nr. 226 ein eigenes Wohn- und Praxishaus gebaut. Nach dem Unfalltod von Dr. Upmann übernahm der Sohn Dr. Hans-Werner Upmann die Praxis bis 2000.

Seit 1995 hat die Familie von Dr. Meier-Wilmes, Fachtierarzt für Pferde und sonstige Haustiere an der Harsewinkeler Straße Nr. 43 ihre Praxis.

11. Schmieden

Wer die Flamme entfacht bleibe des Feuers Herr. Die Schmiedefeuere in Brockhagen sind erloschen. Der Klang der Schmiedehämmer klingt noch in vielen Gedanken nach.

Die Nagelschmiede

Eine erste Nagelschmiede entstand an der Straßenkreuzung Riegestraße - Rilkestraße. Im Jahre 1906 gründete Wilhelm Küster an der Riegestraße Nr. 50 (heute gegenüber der Gärtnerei Plempel) eine neue Schmiedewerkstatt. Nach seinem Tod übernahm der Schwiegersohn Rudolf Wagemann die Werkstatt. Im Jahre 1928 übernahm Jakob Boos die Werkstatt und führte sie über 40 Jahre. Die Gebäude der ehemaligen Schmiede sind noch gut erhalten.

Die Anfänge der ehemaligen Schmiede Kochbeck an der Gütersloher Straße sind nur vage zu ermitteln. Um 1910 wird von einem Ewald Kochbeck erzählt. Der Handwerksbetrieb an der Lönsstraße Nr. 7 wandelte sich in den Jahren nach 1950 zur Dreherei und hatte bis 1980 Bestand.

Arnold Kochbeck gründete den Betrieb um 1900 an der Brockhagener Straße Nr. 191, gegenüber dem Kantorhaus. Er war der Senior und hatte den Spitznamen „Fuzzich Fennich“, womit er 50 Pfennig meinte. Die Nachfolger Wilhelm und Rainer Kochbeck hielten das Schmiedefeuere bis zum Jahre 2000 in Betrieb. Wilhelm Kochbeck verkaufte die ersten Cormick Trecker im Ort.

Heinrich Pohlmann führte gegenüber vom ehemaligen Autohaus Kroos an der Sandforthener Straße Str. 32 eine Schmiedewerkstatt. Seine Nachfolger verkauften die ersten Deutz Trecker in Brockhagen. Der Sohn Reinhard Pohlmann entwickelte viele

Patente für landwirtschaftliche Maschinen.

Manfred Stute betrieb in dem Gebäude der ehemaligen Genossenschaft eine Kunstschmiede und Schlosserei. Später vergrößert er sich und zieht in das Gewerbegebiet an die Horststraße, wo jetzt die Firma Hörmann zu Hause ist. Heute hat er seinen Betrieb in Steinhagen.

Die Schmiedefirma Jacke (Vater und Sohn) an der Claudiusstraße Nr. 4 wurden durch ihre Politik bekannter als durch ihre Schmiede, denn sie gründeten in Brockhagen eine kommunistische Partei.

Eine Schmiede ohne Schmiedefeuher ist noch aktiv. Achim Zurmühlen (genannt Molle) lebt geistig in Brockhagen und wohnt an der Brockhagener Straße Nr. 716 in Ebbesloh/Gütersloh. Er formt, schweißt und sägt das Eisen so wie die Kunden es wünschen.

Jürgen Schebaum betreibt seit 2003 am Landhagen Nr. 29 die Firma unter dem Namen: „Schebaum Landtechnik“. Er verkauft Landmaschinen und repariert diese auch.

Für die Schmieden ist im Außengelände an der Alten Dorfschule eine Infotafel angebracht.

12. Sägewerke

Damit die Bäume zu Bauholz wurden, mussten die Sägen scharf gemacht werden. Viele Bäume wurden gerodet, dass heißt, sie wurden mit den Wurzeln ausgegraben. Um eine dicke Eiche zu fällen, mussten zwei bis drei starke Männer etwa zwei Tage die Spaten, Äxte und Sägen schwingen. Das Fällen, oder auch „dahlkriegen“ der großen Bäume war ein spannendes und gefährliches Stück Arbeit. Der Baum wurde angeseilt, anschließend wurden die Wurzeln frei gegraben und dann ging es hau ruck und der Baum sollte die richtige Fallrichtung einhalten. Das klappte oft sehr gut. Danach wurde der Baum ausgeästet und anschließend abtransportiert. Einen Trecker mit Frontlader gab es noch nicht. Mit einer sogenannten Wiplade bekam man auch

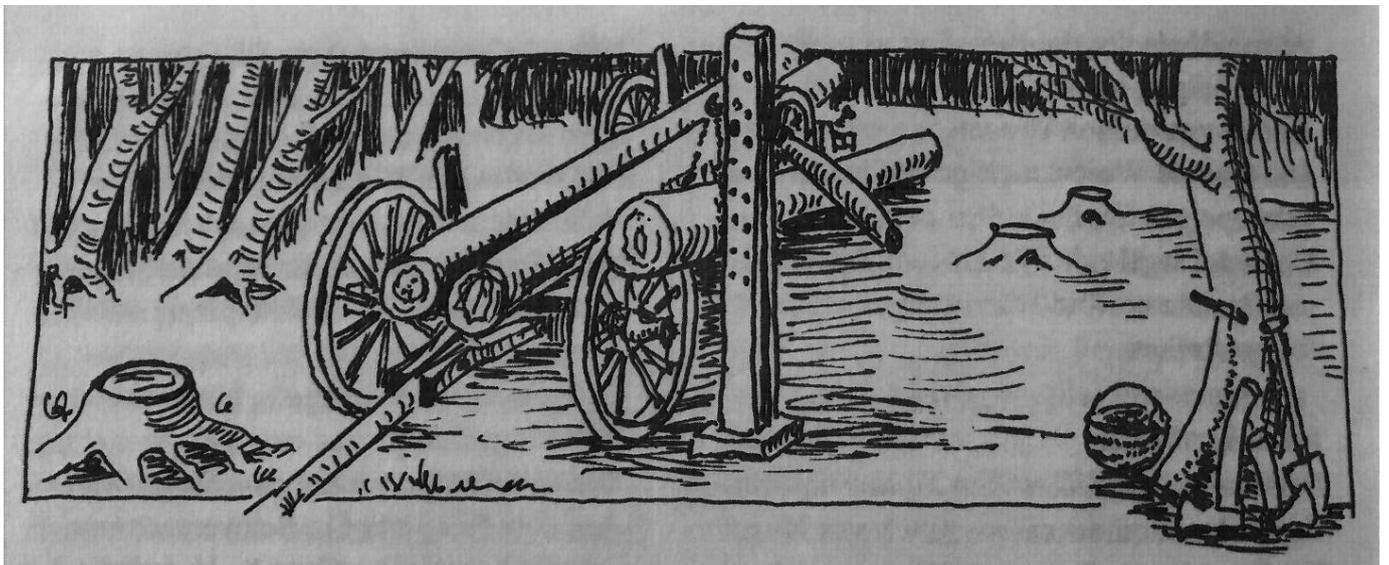


Bild 5: Wiplade

die schwersten Bäume auf den Transportwagen.

Es gab noch keine elektrischen Sägen, aber sogenannte Dampflokobile, die ein Sägegatter antrieben. Damit hat man die Bäume passend gesägt. Mit der aufkommenden Stromversorgung machten sich in Brockhagen zwei Sägewerke selbstständig.

Die Mühle Sussiek an der Lönsstraße Nr. 30 war ursprünglich eine Korn- und Ölmühle. Im Jahre 1859 wird die Stilllegung der Ölmühle beantragt. Mit der dann frei werdenden Wasserkraft soll ein Sägewerk betrieben werden. Da die Wasserkraft aber zum Antrieb der Säge nicht immer ausreicht wird zusätzlich eine Dampfkesselanlage gebaut.

In Sandforth eröffnete Wilhelm Kerksiek nach dem zweiten Weltkrieg an der Kampstraße ein großes Sägewerk. Heute ist auf diesem Gelände die Tiefbaufirma Vollmer zu Hause. Die Geschäftsleitung befindet sich an der Brockhagener Straße Nr. 5 in Steinhagen.

In der heutigen Zeit gibt es fahrende Sägewerke, die das Holz vor Ort sägen.



Bild 6: Die an der Kirchturmreparatur 1947 beteiligten Handwerker

Untere Reihe v. l.: Wilhelm Landwehr, Bürgermeister; Arnold Kochbeck, Schmiedemeister; Pastor Horstmann; August Plümer, Zimmermann; Küsterin Elli Pohlmann; August Gressel, Maurer- und Kirchenmeister, Henke Pohlmann, August Schonemeier, Presbyter

Obere Reihe v. l.: Wilhelm Eckernkamp, Lehrer; unbekannt; Dachdecker aus Halle; Wilhelm Redecker, Zimmermann; Ferdinand Horstkotte, Klempner; Wilhelm Kochbeck, Schmiedemeister; Bleidorn, Zimmermann; Erwin Schiminski, Schmied; Paul Meise, Zimmermann; Schmiedegeselle bei Kochbeck, Hermann Kluth, Zimmermann; Dachdecker aus Halle; Peters, Dachdeckermeister aus Halle; Heinrich Schlüpmann, Zimmermeister, Konrad Diekmann, Presbyter

13. Zimmereien

August Schlüpmann hatte in Münster sein Diplom zum Baumeister abgelegt und baut als erstes im Jahre 1905 sein eigenes Haus in Halle/Westf. an der Dahlbreede Nr. 10, am heutigen Sandforther See. Später hat er unter anderem auch noch die Brockhagener Genossenschaft gebaut.

Heinrich Schlüpmann war Nachfolger von August Schlüpmann. Er führte die Familienzimmerei weiter und machte sich am Zehntgarten Nr. 4 selbstständig.

Robert Meise lernte bei Schlüpmann das Zimmereihandwerk und gründete im Jahr 1958 eine eigene Firma mit beachtlicher Größe an der Körnerstraße Nr. 5a. Die Firma Meise wird heute von Sohn Rolf Meise geleitet.

Christian Burg übernimmt an der Horststraße Nr. 29a, neben der Tischlerei auch Zimmerarbeiten.

Dirk Strothenke gründete im Jahr 2008 eine Zimmerei an der Abrookstraße Nr.16. Durch seinen frühen Tod bestand die Firma nur bis zum Jahre 2018.

Die Firma Blankert und Obermann betreibt auf dem Gelände von Heinrich Ordelleide in der Nähe des Hörmann Parkplatzes einen Naturholz-Spezialbetrieb. Sie bauen und gestalten in erster Linie Kinderspielplätze.

14. Elektriker

Die sogenannten „Strippenzieher“ oder auch Elektriker bekamen mit der Einführung des elektrischen Stroms um 1920 ein großes Aufgabengebiet.

Werner Büteröwe eröffnete um 1937 in Brockhagen ein Elektrogeschäft an der Sandforther Straße Nr. 20. Dieses wurde dann 1957 vom Sohn Friedhelm Büteröwe weitergeführt. Um 1990 übernimmt die Firma Nill das Geschäft.

Wilhelm Richard hat in vielen Häusern für das rechte Licht gesorgt. Die Firma Richard wurde um 1995 von Ulrich Lütgert übernommen. Seit dem 01.01.2020 trägt die Firma den Namen Unique an der Horststraße Nr. 14.

Michael Teuber war um 2000 viele Jahre als Elektriker und Bauträger in Brockhagen aktiv.

Der Elektriker Holste war in den Gebäuden der ehemaligen Näherei Brickenkamp an der Heinestraße - Ecke Riegestraße selbstständig.

Wilhelm Gerling ist seit 1946 in Brockhagen als Fachmann für Elektrik aktiv. Der Betrieb wurde dann von den Nachfolgern Klaus und Bernd Gerling weitergeführt. Der Standort ist an der Vennorter Str. Nr. 3.

15. Müller

Für das passende Mehl zum Backen sorgte auch Diekmanns Mühle in Vennort am Kottenteich Nr 27. Das Mühlrad wurde in Urzeiten vor 1750 mit dem Wasser des Abrookbaches angetrieben. Die Mühle gehörte ursprünglich zum Hof Consbruch. In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg spielte das Mahlen von Futtergetreide eine große Rolle.

Ein Mühlstein von Diekmanns Mühle erinnert im Außengelände der Alten Dorfschule an das Handwerk.

Sussieks Mühle an der Lönsstraße Nr. 30 mahlte mit dem Wasser des Abrookbaches im Dorf das Brotgetreide. Die erste Mühle gehörte zum Hof Michaelis und wird schon im Jahre 1706 in alten Urkunden erwähnt.

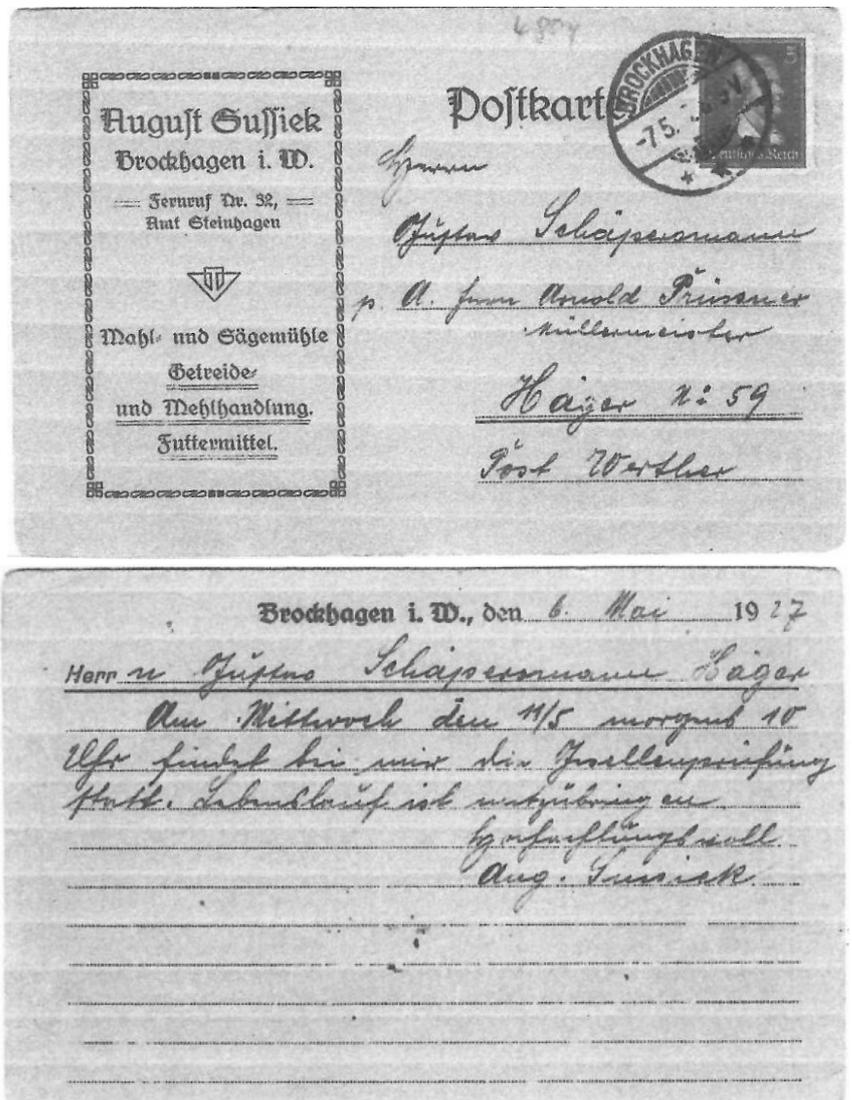


Bild 7: Historischer Brief vom 6. Mai 1937

Der alte Landesherrliche Fischteich dürfte vielleicht auf eine Anlage des Stiftes Herford zurückgehen.

(s. Meise, Steinbagen, Siedlungsgeschichte).

1606. E.A.F. Culmann: Ravensberger Merkwürdigkeiten S. 90.

1606 erhielt Baldwin von Closter zu Patthorst den Hambrügger Teich von Joh. Wilhelm Herzog von Jülich-Berg.

1608. Pulvermühle (Ölmühle)

Akten des Gutes Patthorst.

Dem Baldwin von Closter wird von der Düaselderfer Regierung genehmigt, eine Pulvermühle an Hambrocher Teich

(siehe Hambrügger Teich) aufzulegen, doch mit den Bedingungen, daß dem Teich kein Schade geschehe und nach Pachtlauf das Gebäude wieder abgerissen wird.

Der Brief ist gerichtet an:

Wilhelm Quadt, Hauptmann zum Sparrenberge,
Jost Wilmanns, Ravensberger Landschreiber und
Heinrich Meinders, Rentmeister zum Sparrenberge,
zwei Düsseldorfer Räte.

(Ohne Datum).

Baldwin von Closter schließt mit seinen Erbgesessenen einen Dienstkontrakt, nach dem Johann Ordelheide in einem Kotten an Hambrügger Teiche wohnen soll und Hambrink genannt wird. Hambrink wird die Überwachung des Teiches, Mithilfe bei Jagd und Fischfang und Viehschlechten übertragen, und er soll auf der Pulvermühle Pulver bereiten. Falls er seine eigenen Kosten Pulver herstellt, soll er von Hakenpulver 8 Pfund und von Scheibepulver 5 Pfund dem Junker abgeben und das andere Pulver zuvor dem Junker zum Kauf anbieten.

In Zeiten der Gefahr, zu Tag oder Nacht, soll er sich als getreuer Dienstbote auf Haus Patthorst einfinden. Seine Frau soll in der Erntezeit an Korn, Flachs oder Hanfe mithelfen.

1640. Kriegserstörungen.

Akten des Gutes Patthorst.

In einer Eingabe mit Bitte um Pachtverlaß an den Herzog von Jülich-Cleve-Berg in Düsseldorf berichtet Witwe Ehrentraud Agnes von Closter geb. von Münchhausen, der

Bild 8: Auszug aus der Patthorster Schlossakte

Der Müllermeister August Sussiek ladet den Müllermeister Arnold Prüssner aus Häger bei Werther zur Abnahme der Gesellenprüfung auf seinem Mühlen Hof in Brockhagen ein.

Der zu prüfende Lehrling Justus Schapermann hat sich am 11 Mai 1927 um 10 Uhr an Sussieks Mühle in Brockhagen einzufinden. Der zu prüfende Lehrling hat vor der

1796. Mühle.

Akten des Gutes Patthorst.

Pachtverträge wegen Öl- und Bockenmühle (oder Pochmühle) mit Johann Christian Bunte aus Brockhagen zu 40 Rthlr. jährlich mit Wohnhaus (Weinkauf 3 Thlr.)

1804 wird sie repariert.

1805 wird sie nur verpachtet, so daß Pächter Nutzung von Schilf und Rohr im Ölteich hat und an der an den Ölteich stoßenden kleine Wiese. Verpflichtung zur Hilfe bei Fischerei und Krebsfang. Boken und geschälte Gerste für Haus Patthorst liefern.

Pachtaunze: 48 Thlr.

Muß Mahlgewinn an der Patthorster Mühle sein.

1808. Pachtvertrag mit Ludolf Kerckhecker

1810. Pachtvertrag mit Heinrich Matthias Buschmann.

1815 - 1816 Verlängerung des Vertrages.

Friedrich Wilhelm Bunte als Zeuge tritt dafür ein, daß Buschmann 1810 die Mühle besieht und das erste Quartal bezahlt.

Bild 8a: Fortsetzung von Bild 8

Prüfung seinen schriftlichen Lebenslauf den Prüfern vorzulegen.

Am Schloss Patthorst dreht sich eine weitere Mühle mit alter Tradition. Im Jahre 1343 wird von einer Mühle am Steinwerk berichtet.

In den Patthorster Schloßakten kann man es nachlesen. Im Jahre 1608 genehmigt die Düsseldorfer Regierung dem Balduin von Kloster die Anlage einer Pulvermühle am Hambrucher Teich.

Johann Ordelheide wird die Überwachung der Pulvermühle übertragen. Er soll selber das Pulver ernten und vom Hakenpulver 8 Pfund und vom Scheibenpulver 5 Pfund an den Junker abgeben. Falls er noch mehr Pulver hat, soll er dies dem Junker zum Kauf anbieten. Zu Zeiten von Gefahr soll er sich bei Tag und Nacht im Hause Patthorst einfinden.

Im Jahre 1796 schließt die Familie vom Haus Patthorst mit Christian Bunte aus Brockhagen einen Pachtvertrag über die Öl und Bokemühle (oder Pochmühle). Er darf im Ölteich Rohr und Schilf ernten und zahlt dafür 40 Reichstaler. Er ist auch verpflichtet beim Fisch- und Krebsfang zu helfen.

16. Bäckereien

Die Bäcker sind auf gute Arbeit der Müller angewiesen. Backe, backe Kuchen die Bäcker wollen wir suchen. Große und kleine Brötchen wurden gebacken, aber die großen Bauernstuten waren in Brockhagen ebenso sehr gefragt.

Hugo Maßmann eröffnete im Jahre 1905 in Sandforth in Halle/Westf. an der heutigen Gütersloherstr. Nr. 42 eine Bäckerei. Sein Sohn Wilfried hat den Backofen bis um 1975 warm gehalten. Im Jahre 2009 hat Wilfried Maßmann sein Geschäft geschlossen.

Breckenkamp und Vormbrock backen für die Kunden rund um den Brockhagener Kirchturm.

Lina Beckmann backte von 1920 – 1965 an der heutigen Gütersloher Straße Str. Nr. 23 Brot und Kuchen, der gleich im Cafe verzehrt werden konnte. Heute betreibt Familie Wolkenstein das Gasthaus mit Kegelbahn.

In der Patthorst am heutigen Waldwinkel Nr. 11 buk der Bäcker und Gastwirt Heinz Kamp um 1970 als Spezialität wohlschmeckendes Schwarzbrot.

Der Landwirt und Bäcker Ernst Kienker verkauft um 1920 Backwaren im eigenen Geschäft an der heutigen Sandforth Str. Nr. 80.

In Vennort wurden die Leute von 1970 bis zum Jahr 2008 von einem fahrenden Bäckerwagen der Firma Rüschoff aus Harsewinkel versorgt.

Bei Sudbrock und in Breckenkamps Backbox an der Harsewinkeler Str. 2 an der Dorfkreuzung kann man auch heute noch jeden Tag Backwaren einkaufen.

17. Maler

Spitznamen waren von „Alters“ her schon immer sehr beliebt. So mussten die Maler das Schlagwort die „Pinselquäler“ über sich ergehen lassen.

Wilhelm Huning betreibt von ca. 1900 – 1950 an der heutigen Sandforth Str. Nr. 87 eine Werkstatt als Maler. Der Sohn Wilm siedelt als Maler durch Heirat nach England um. Er betreibt dort einen Farbengroßhandel und restauriert Kunstwerke.

Hermann Marten wohnte an der heutigen Lutherstraße Nr. 13 neben dem kirchlichen Gemeindehaus. Er lackierte bevorzugt Autos.

Das Malergeschäft Fissenewert befand sich neben der alten Molkerei an der heutigen Gütersloher Straße Nr. 36.

Ewald Hanneforth war ein ortsbekannter Maler und wohnte an der Patthorster Str. Nr.122.

August Bante eröffnet im Jahre 1911 ein Malergeschäft an der heutigen

Harsewinkeler Straße Nr. 12. Das Malergeschäft wurde dann noch bis zum Jahre 2000 von Enkelsohn Heino geführt.

Friedrich Wilhelm Götte war von 1953 bis 2005 als selbstständiger Malermeister an der Rilkerstr. Nr. 6 aktiv.

Aus Baumann und Kleine wurde im Jahre 1956 das Malerfachgeschäft von Heinz Abraham, welches heute in Familientradition von Ingo Abraham weitergeführt wird. Standort ist die Ecke Gütersloher Str. / Fröbelstraße.

Als jüngster in der Malergruppe hat sich Norbert Gerdes im Jahre 1980 selbstständig gemacht und das Geschäft in der heutigen Zeit an seinen Sohn Hendrik an der Brockhagener Str. Nr. 180 übergeben.

18. Raumausstatter

Nach den Kriegsjahren hatten die Bauern viel Arbeit zu vergeben. Pferdegeschirre und die Selbstbinder-Laken mussten repariert werden. Die Sattlerei war früher eine Hauptaufgabe der heutigen Raumausstatter. Mit den Treckern auf den Bauernhöfen sind die Arbeitspferde verschwunden und die Arbeit an den Pferdegeschirren ist kaum noch gefragt. Das Aufgabengebiet hat sich sehr verändert. Heute stehen Gardinen, Fußbodenbeläge und Polstermöbel in der Auftragsliste.

Joseph Brock führte von 1930 - 1970 an der Heinestraße Nr. 16 eine Sattler- und Polsterwerkstatt.

August Rieke zog im Jahre 1930 von Halle nach Brockhagen. Das Geschäft an der Sandforther Straße Nr. 8a wurde bis 1996 von Armin Rieke weitergeführt.

Fritz Eiser gründete im Jahre 1963 im Hause Tiemann an der Sandforther Straße ein Geschäft als Raumaustatter. In den Jahren um 1970 kaufte er die ehemalige Gaststätte Hempelmann Gütersloher Str. Nr. 9 und betreibt dort mit Tochter Monja eine Fachwerkstatt.

Die Firma Reich ist seit dem Jahre 2000 an der Hauptmannstraße Nr. 5 im Polster- und Raumausstatterhandwerk aktiv.

19. Stellmachereien

Alles was transportiert und rollen sollte, dafür waren die Stellmacher zuständig. Wagenräder, Kutschen, Ackerwagen, Mist- und Erntewagen, sie alle standen auf den Auftragslisten der Stellmacher.

Friedrich Wienke betrieb die erste Stellmacherei bis 1936 in einem Kotten neben dem Hof Schütter am Landhagen. Dann baut Friedrich Wienke an der heutigen Niehorster Straße Nr. 17 ein Wohnhaus mit Werkstatt. Sein Sohn Ernst August hat die Werkstatt bis 1980 betrieben. Nachdem immer mehr gummibereifte Anhänger aus Metall gebaut wurden, ist die Werkstatt um 1980 geschlossen worden.

Gustav Genuit gründete um 1920 im Dorfzentrum an der Brockhagener Str. Nr. 214 eine Stellmacherei. Die Firma Genuit passte sich den neuen Bedürfnissen der Landwirtschaft an, denn Genuits Miststreuer war ein Favorit im weiten Land.



Bild 9: Meisterbrief des Stellmachers Friedrich Sötebier

Wo heute die Firma Formfreund an der Thunheide Nr. 8 eine moderne Tischlerei betreibt, hatten früher die Stellmacher Fritz Soetebier und sein Sohn Werner viel Arbeit, sie reparierten viele landwirtschaftliche Geräte.

20. Ziegeleien

Die Maurer bauten immer mehr Häuser, aber sie brauchten dafür Ziegelsteine. Vor 1900 gab es schon vier Feldbrand Ziegeleien in Brockhagen.

In Sandforth wurden in der Ziegelei Reckmeyer, heute Gütersloher Str. Nr. 38 um 1900 noch 60.000 Ziegelsteine gebrannt.

Auf dem Hof Ordelheide in Patthorst gab es eine Ziegelei, die auch Dachpfannen herstellte.

Tief im Patthorster Walde nahe der Künsebecker Grenze hat die

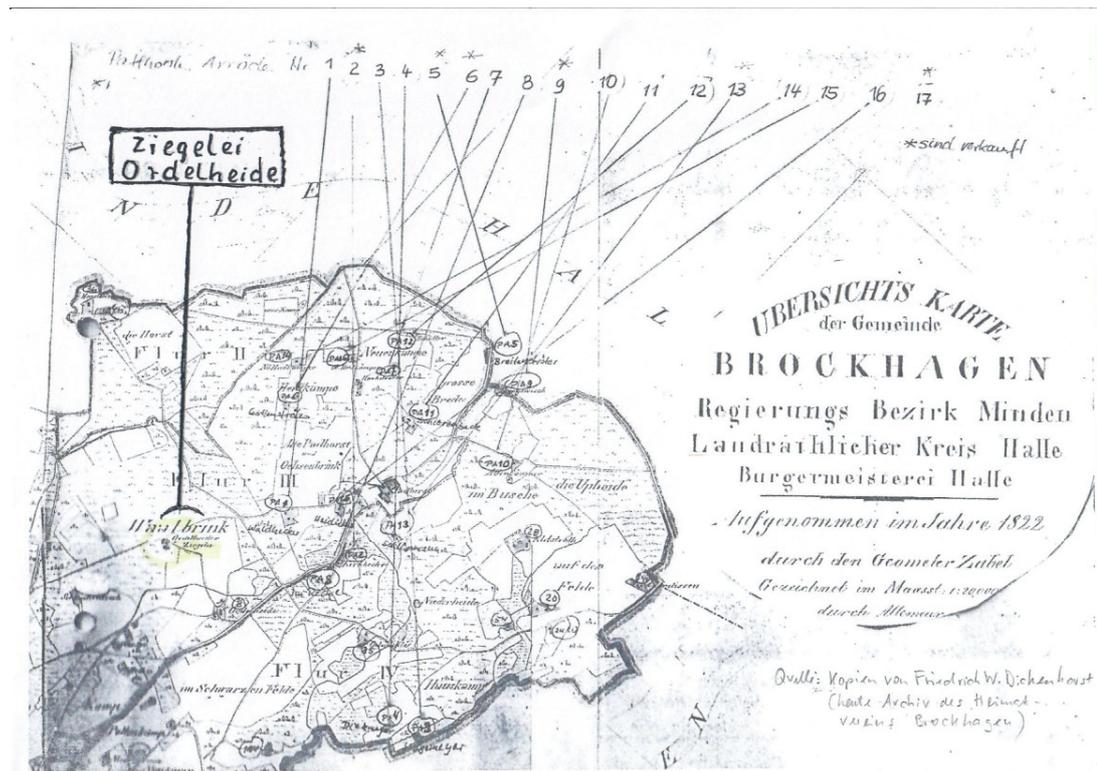


Bild 10: Lageplan der Ziegelei Ordelheide

Familie Gottensträter eine Feldbrand Ziegelei betrieben.

In der Nähe des Gestütes Ebbesloh hat ebenfalls eine Ziegelei gestanden.

Die Ziegelherstellung wanderte nach dem ersten Weltkrieg in die größeren Fabriken und alle Feldbrand Ziegeleien wurden geschlossen. Nur einige Lehmabgrabungen erinnern noch als Tümpel an das alte Handwerk, welche das Material für die Maurer herstellten.

An der Alten Dorfschule ist für die Ziegeleien ein Infostand vorhanden.

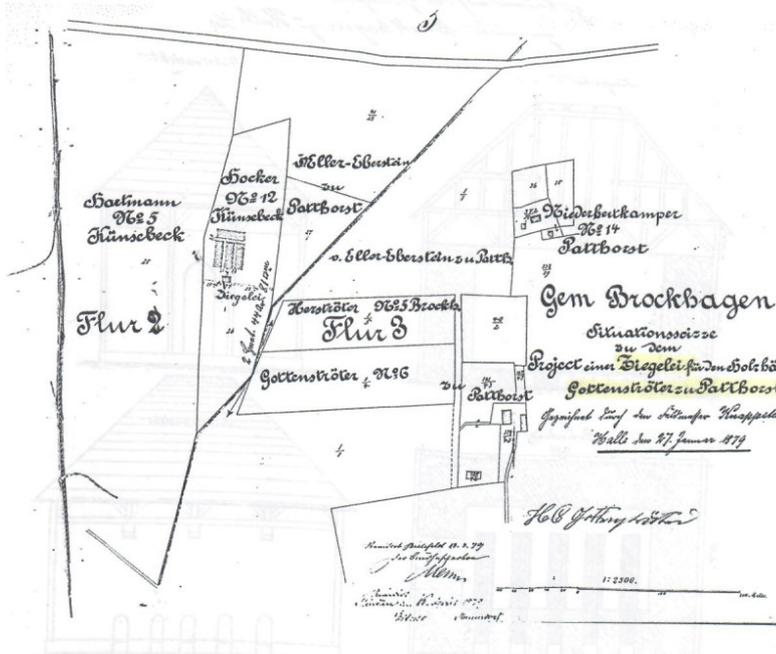


Bild 11: Katasterauszug der Ziegelei

21. Baugeschäfte

Die Wurzeln des Baugeschäftes Gressel liegen im Jahre 1880 auf dem Hof Gottensträter am Landhagen Nr. 43 an der Harsewinkeler Grenze. In Familientradition haben die Gressels sich durch 140 Jahre „gemürkert“. Mathias Gressel hält bis zum heutigen Tag am Sandweg Nr. 2 die Zementmischer am Laufen.

Hermann Diestelkamp machte sich im Jahre 1928 in Brockhagen selbstständig. Sein erster großer Auftrag war das Haus der Schlachtereier und Wohnhaus Uhlemeier am Birkenvenn. Das Baugeschäft wurde dann von Hugo Diestelkamp und Helmut Diestelkamp an der Sandforther Str. Nr. 34 bis 2005 weitergeführt.

Ein weiteres Baugeschäft als „Einmann“ Betrieb hatte Herbert Sickendiek. Er wohnte an der

Zeichnung zum Neubau eines Ziegelofens für Holzhandwerker Gottensträter zu Paltboist zu bauen auf des Grundstück Nr. 2 Nr. 16 gemessen in Brockhagen zu Hüll 7/10

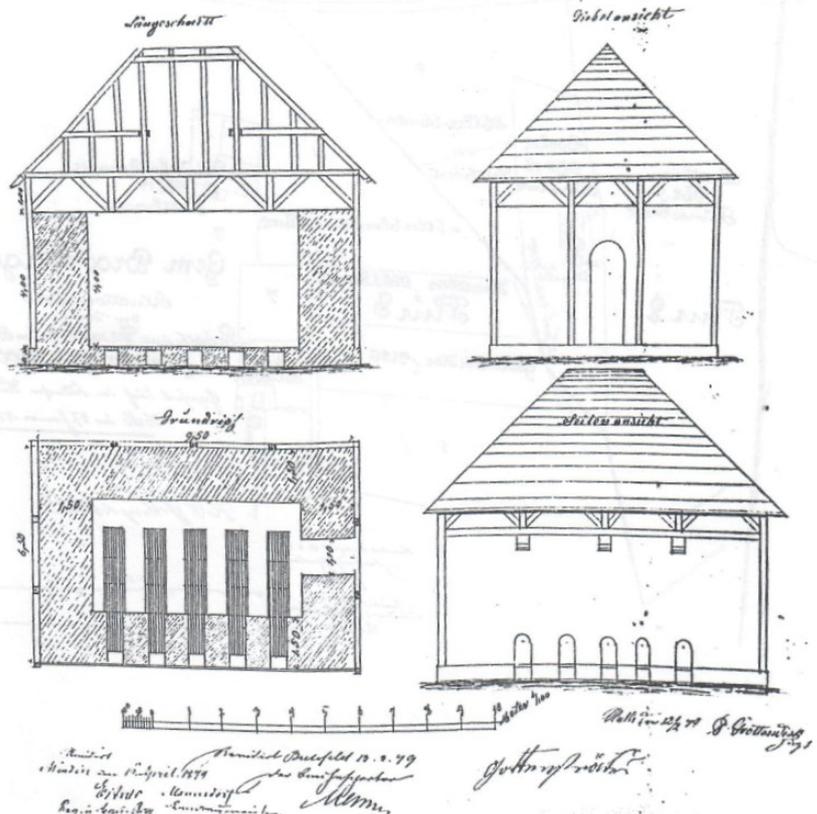


Bild 12: Bauplan der Ziegelei

Brockhagener Straße Nr. 294 am Dorfkern in der Nähe des Hofes Raabe – Sandweg. Seine Ehefrau Irmgard hat auch manchmal am Speismischer gestanden. Da wurde oft geulkt: „Herbert ist der einzige Bauunternehmer mit einem weiblichen Handlanger.“

22. Lebensmittelgeschäfte und sonstiger Verkauf

Viele Bäckereien und Gaststätten hatten so nebenbei auch noch ihren Laden.

Einige Geschäfte aus dem Dorf:

Die zu den Geschäften genannten Straßennamen entsprechen der heutigen Zeit zum Beschreiben der Standorte. In der Zeit dieser Geschäfte gab es in Brockhagen noch keine offiziellen Straßenbezeichnungen.

Für die alte Dorfschänke und Bäckerei mit Kolonialwaren war der Standort bis zum Abbruch um 1960 hinter der heutigen Ampelkreuzung in Richtung Steinhagen. Pächter war Familie Vormbrock, die später das Haus Rehbein, Brockhagener Str. Ecke Gütersloher Str., kauft. Besitzer war die Familie Schlichte aus Steinhagen.

Wetzold, Sandforther Straße 30 gegenüber von Kroos: Verkauft Lebensmittel

Wilhelm Schebaum, Lönsstr. Ecke Lutherstr.: Lebensmittelverkauf
anschließend Frau Menz, danach Brennmöhl,: Lebensmittelverkauf
später Brennmöhl Hauptmannstr: Lebensmittelverkauf

Lukarsch, Sandforther Straße Nr. 11: Bot Fleisch und Wurst an.

Genuit hatte an der Claudiusstraße Nr. 8 Lebensmittel im Angebot.

Lebensmittel gab es bei Timmerhaus an der Buschstraße Nr. 10/12.

Renate und Wilfried Otte hatten an der Riegestraße Nr. 21 Getränke im Angebot.

Hermann Vormbrock, heute Sudbrock ist gegenüber der Kirche an der Brockhagener Str. Nr. 195 und verkauft Lebensmittel.

Paula und Hilde Windau hatten neben der Gaststätte (jetzt Ententurm) heute Sandforther Str. 50, Lebensmittel und Kolonialwaren zu verkaufen.

Tiemann hatte an der Sandforther Straße Nr. 39 ein Lebensmittelgeschäft.

Im Hause Lindert genannt Rehkotten an der Harsewinkeler Str. Nr.67 war in alten Zeiten ein Geschäft mit Lebensmitteln.

Familie Gießelman am Zehntgarten Nr. 5 verkaufte viele Jahre Obst und Gemüse auf dem Wochenmarkt in Bielefeld.

Elli Pavel bot an der Claudiusstraße Nr. 12 Lebensmittel an.

Rudi Huxohl, Sandforther Straße Nr. 17 war Handelsvertreter unter anderem mit Bier und Sommerwurst.

Die Familie Breckenkamp betreibt viele Jahre an der Kreuzung an der Kirche ein Lebensmittelgeschäft und Bäckerei, heute Backbox Harsewinkeler Str. Nr. 2.

In den 90er Jahren war in den Räumen des Lebensmittelgeschäftes die Drogerie Kette Schlecker beheimatet. Nach der Schlecker Pleite zog die Volksbank dort ein. Heute stehen in dem Raum Automaten für die Geldgeschäfte von Kreissparkasse und Volksbank.

Helene und Gustav Prange, hatten neben der Klempnerei an der Lönsstraße Nr. 14 auch Haushaltswaren und Geschenkartikel im Angebot.

Elfriede und Walter Stender verkauften von 1950 - 2001 an der Lutherstraße, später an der Brockhagener Straße Textilien in großer Menge.

Angela Falke betrieb einen Papier-Kopier-Shop im ehemaligen Haus Helmig an der Harsewinkeler Straße Nr. 27.

Frau Fuhrmann bot an der Heinestraße Nr. 12 Wolle und kreatives Gestalten an.

Wo heute die Familie Diestelkamp an der Gütersloher Straße zu Hause ist, wurde im sogenannten Mosthäuschen eine Apfelmosterei betrieben.

Minette Elbracht, Riegestraße, hatte in späteren Jahren eine Apfelannahme für die Mosterei Barteldrees.

Ingrid Büteröwe hatte an der Sandforther Straße Nr 18 Geschenkartikel im Angebot.

Ruth Gerling verkaufte an der Harsewinkeler Straße Nr.15 Elektrobedarf.

Juliane Jänke bot Geschenkartikel, Schreibwaren und den Postservice in Kochbecks Haus, Brockhagener Str. 191 an.

Sandforther Läden:

In uralten Sandforther Zeiten

Der Hof Lange an der Sandforther Straße Nr. 81/83 hatte in der sogenannten „Unnerlucht“ (dunkle Ecke) einen Laden und bot Hoferzeugnisse, wie Brot aus dem Backhaus, Speck und Obst an.

Bei Familie Stodiek-Schulte, heute Torsten Deppe, war ein kleines Geschäft mit Salz und weiteren trockenen Produkten des Haushaltes (Schulte am Sandweg Nr. 15).

Ernst Kienker war gelernter Bäckermeister und verkaufte im hofeigenen Laden um 1920 Selbstgebackenes und sonstige Kolonialwaren. Er hatte aber auch den Antrag für eine Schankwirtschaft mit Alkohol gestellt. Dieses wurde von der Behörde abgelehnt, da Maßmann in der Nähe bereits einen Ausschank hatte.

Hugo, Mariechen, Tochter Frieda und Sohn Wilfried Maßmann boten Lebensmittel im Laden an. Das Hauptgeschäft in alten Zeiten 1920 - 1940 war der Laden mit

Lebensmitteln. Mit der Einrichtung des Reichsarbeitsdienstlagers um 1942 waren viele junge Damen aus dem Ruhrgebiet bei Maßmann Kundinnen und wollten Hygieneartikel einkaufen. Diese Artikel gab es in Sandforth noch nicht. Was man dafür brauchte, wurde selbst genäht, dann gewaschen und auf der Wäscheleine getrocknet. Aber Maßmann passte sein Angebot den neuen Bedürfnissen an.

In den Jahren 1963 - 1965 wurde die Landstraße großzügig ausgebaut. Die Bauarbeiter stellten ihre Schlafcontainer bei Maßmann vor der Tür auf. Von dieser Zeit an wandelte sich der Schwerpunkt des Geschäftes zur Gaststätte, welche im Jahre 2009 geschlossen wurde.

Familie Fuest am Lagerheider Weg Nr. 4 bietet neben den Eiern einiges Gemüse und hofeigene Produkte an.

Ordelheides Kürbisparade. Auf dem Bauernhof an der Sandforth Str. Nr. 96 werden seit dem Jahr 2000 im September und Oktober eine große Anzahl von Speise - und Zierkürbissen zum Verkauf angeboten.

Steinmeier GmbH Getränke Automaten Service am Landhagen Nr. 1. Der Betrieb wurde 1970 gegründet und 30 Mitarbeiter versorgen überwiegend in den Kreisen Gütersloh und Warendorf die Kunden mit frischem Kaffee und anderen Getränken aus dem Automaten.

Patthorster Kolonial-Anbieter:

Familie Heitkämper hatte einen Laden für alles was man im Haushalt gebraucht. Außerdem war bei Heitkämpers auch ein Landhandel mit Heizstoffen und Handelsdünger angegliedert. Heute ist die Reinigungsfirma Stoll hier zu Hause (heute Straße am Waldwinkel Nr.9).

Waldhaus Patthorst

Heinz Kamp verkaufte in einem Raum neben der Gaststätte Waldhaus Patthorst auch Backwaren. Seine Spezialität war das Patthorster Schwarzbrot und der Patthorster Waldgeist als Kräuterschnaps.

Vennorter Läden:

Gerda und Robert Meier-Banze führten neben der Kneipe viele Jahre auch einen kleinen Lebensmittelverkauf. Nach Erzählungen von Robert „Röppken“ Meier sollen hinter der Theke in uralten Zeiten viele Schmuggler und Wilderer schwarze Geschäfte gemacht haben. Heute Prüsske Egge / Ecke Pagenkamp.

Die Familie Kampmann, heute Landhagen Nr.41, an der Vennorter „Glaubensgrenze“ zum katholischen Marienfeld hatte neben der kleinen Landwirtschaft auch ein Angebot von Getränken und Schlickereien. Im Sommer trafen sich die Nachbarn schon ökumenisch über alle Glaubensgrenzen unter den Eichen.

Maßmann gab es in Sandforth (heute Halle/Westf., Gütersloher Str.) und auch an der Straße Birkenvenn Nr. 15. Die Maßmänner waren weitläufig miteinander verwandt. Bei beiden wurde Brot gebacken. Die Nachbarschaft vom Birkenvenn brachte an jedem Donnerstag das eigene Brotmehl in kleinen Säcken zu „Vadder“ Maßmann und dann wurde es dort zum Backen vorbereitet. Jeder Nachbar bekam sein eigenes Brot aus seinem Brotmehl zurück. Es war dort auch ein Laden mit Zucker, Salz, Sago und

für alles, was man zum Backen brauchte vorhanden. Die Familie Maßmann am Birkenvenn hat das Geschäft bis 1946 geführt. Danach war es eine „Stillkenkneipe“, (ohne Lizenz) Es war fast 40 Jahre der Treffpunkt der Jäger.

Haushaltswaren und Pötte hatten in alten Zeiten Ernsting an der Dorf-Kreuzung zu verkaufen.

In jüngeren Zeiten bis um 1980 verkaufte Kochbeck, Brockhagener Str. 191 und Scheele an der Ecke Lönsstraße - Gütersloher Str. Haushaltswaren.

August Küth hatte an der Bonhoefferstraße Nr. 15 Jagdausstattung im Angebot.

In der Drogerie Heinrich, Gütersloher Straße, wo heute ein Imbiss zu Hause ist, verkaufte man auch Schreibartikel und Hygiene für Damen.

23. Gasthäuser und Kneipen

Ein anspruchsvolles Handwerk ist sicher auch das Bierzapfen. Der schöne Feldwebel auf dem Pils, das sind Könner Merkmale. Dann die Zubereitung der schönen Speisen, das alles gehört zum Handwerk der Gastwirte. Weil wir im Dorfspiegel des Jahres 2006 - 2008 über die 27 Gasthäuser in Brockhagen berichtet haben, wiederholen wir dieses hier nicht.

24. Landhandel

Welche Brennstoffe brauchte man in Brockhagen? In erster Linie war es sicher das Holz, welches im Ort reichlich wuchs. Auf vielen Bauernhöfen waren im Frühjahr Brennholzversteigerungen, wo die Bürger ohne eigenen Wald ihr Brennholz einkauften. Es gab auch eine größere Nachfrage nach Kohlen. So hat Heinrich Höcker, ein Bruder von Spargelbauer Ewald Höcker, im Jahre 1985 vom Kohlen holen berichtet. "Von Brockhagen sind wir in den Jahren vor 1900 mit drei bis fünf Pferdegespannen gemeinsam in Richtung der Kohlenzeche Hamm gefahren. Am ersten Tag kamen wir bis Everswinkel und haben dort mit den Pferden in einer Scheune übernachtet. Am zweiten Tag ging es dann weiter bis zur Zeche nach Hamm zum Beladen. Auf dem Rückweg wurde wieder in Everswinkel übernachtet. Nach drei Tagen war der Kohletransport wieder in Brockhagen angelangt. Wir fuhren immer im Konvoi, damit man sich bei Störungen helfen konnte. Es hat aber nur einmal ein Pferd in Everswinkel schlapp gemacht. Wir haben es nochmal auf die Beine bekommen und es kam in Brockhagen an." Ein weiterer begehrter Brennstoff war das Petroleum, welches man für die Lampen brauchte. In gewissen Abständen konnte man das Petroleum am Steinhagener Bahnhof einkaufen. Es gab oft Streit um die Verteilung der Mengen, wer wie viel bekam.

Futtermittel für die Tiere, Handelsdünger, Brennstoffe, das konnten wir im Dorf bei der bäuerlichen Genossenschaft an der Harsewinkeler Str. einkaufen.

Der Landhandel Heitkämper hatte Düngemittel und Kohlen zu verkaufen. Heute Fa. Stoll, Waldwinkel 19

Sussieks Müller an der Lönsstr. Nr. 30 hatte viele Produkte zum Heizen, Füttern, sowie

Kohlen im Angebot.

Famlie Niedermowwe am Zehntgarten Nr. 5 verkaufte Heizöl und Kohlen

25. Die Molkerei und die Milchfuhrleute

Die Molkerei befand sich an der heutigen Gütersloher Straße direkt an der Abrookbach-Brücke. Die Molkerei war neben der Genossenschaft ein Zentrum des landwirtschaftlichen Geschäftslebens und Handelns.

Viele Bauernfamilien hatten mit den Milchfuhrgeschäften ein zusätzliches Einkommen. Der Einzugsbereich der Milchfahrer umfasste das gesamte Gebiet des großen Flächendorfes Brockhagen mit 2700 ha. In den Randgebieten von Steinhagen – Ströhen, Ebbesloh, Kölkebeck und Künsebeck wurde für die Bockhagener Molkerei Milch abgeholt. Die Milch wurde überwiegend in 20l Metallkannen transportiert. Das Be- und Entladen war eine schwere Arbeit, denn die Milch wog 20 kg dazu das Kannengewicht von ca. 10 kg. So mussten immer 30 kg mit Schwung in die Höhe gewuchtet werden. Die Milchfuhrleute versorgten die Bauernfamilien auch mit frischer Buttermilch, mit Butter und Sahne. Im Sommer wurde auch Joghurt und Käse ausgeliefert. Als Milchfuhrleute sind noch einige in Erinnerung:

Georg und Heinz Schröder aus Kölkebeck, Lagerheider Weg 36 in Halle Westf.

Otto und Siegfried Kollhörster in Vennort. heute Landhagen 44.

Fritz Uffmann, genannt „Uffens Fritze“ am heutigen Landweg in Halle Nr. 19 und „Schulten Hennerken“, mit bürgerlichen Namen Heinrich Schulte, sammelten in Sandforth. Heute Sandweg Nr. 14.

Die Milch von den Ströher Kühen transportierte die Familie Brinkmann nach Brockhagen.

Familie Theo Heitmann am Zehntgarten Nr. 17/19 und Familie Schlüpmann an der Kölkebecker Str. Nr. 20 waren als Milchfuhrleute bekannt.

Langjähriger Leiter der Molkerei war der Brockhagener Bürger Karl Wilhelm August Randolf. Ein Milchfuhrmann der neueren Zeit war Helmut Lange an der Sandforth Str. 81. Er hatte das Fuhrwerk von Fritz Uffmann übernommen. Helmut Lange transportierte die Brockhagener Milch erst in Kannen und fuhr später mit dem Tankwagen überregional durch Ostwestfalen. In den 60er Jahren wurde die Molkerei stillgelegt und die Milchkutscher mussten weitere Wege mit dem Trecker nach Halle und Gütersloh in Kauf nehmen. Das Gebäude der ehemaligen Molkerei wurde von der Firma Krull gekauft, die dort Wasserpumpen für die Autoindustrie baute.

26. Schuhmacher

Damit die Leute immer, wie menn inn Braukhirger platt säch: „jaut upp de Feude wörn“, haben vier Schuhmacher ihre Arbeit angeboten.

Eine historische Schuhmacherei gab es im Hause Kölkebeck an der heutigen Harsewinkeler Straße Nr. 18, so in etwa gegenüber der alten Genossenschaft. Heute Familie Pohl.

Herbert Aufderhorst „versohlte“ die Brockhagener Schuhwerke in seiner Werkstatt an der Gütersloherstr. Nr. 5 zwischen Vormbrock und Hempelmann, und bot im Laden neue Schuhe an.

Auf der anderen Seite der Kirche hatte die Familie Goldbecker an der Sandforth

Straße Nr. 4 ihre Werkstatt für gutes Schuhwerk und ein Ladengeschäft.

Wilhelm und Werner Uffmann hatten von 1946 - 1970 am Rande der Patthorst am heutigen Landweg Nr. 19 in Halle/Sandforth das Leder für gutes Schuhwerk bearbeitet. Im Laden gab es ein breites Angebot für Groß und Klein in den Familien.

27. Autos, Motorräder und Fahrräder rollen im Dorf

Karl Petersmeyer war einer der ersten Händler. Er verkaufte im Jahre 1905 an der heutigen Gütersloher Str. Nr. 35 Fahrräder und Nähmaschinen. Sein Nachfolger war Wilhelm, der seine Tankstelle für Autos fast immer geöffnet hatte. Sohn Walter Petersmeyer stieg immer mehr in das Autogeschäft ein. Jetzt führt Rainer Petersmeyer, Enkelsohn von Wilhelm Petersmeyer, die Autowerkstatt bis zum heutigen Tag an der Horststr. Nr. 1.

Ernst Kroos hatte seine Laufbahn ebenfalls mit Fahrrädern und Motorrädern begonnen. In den Jahren um 1950 kamen die DKW Autos unter der Führung von Reinhold Kroos in Brockhagen „ins Rennen“. Das Geschäft wird in der heutigen Zeit von der Firma Stopp und Go an der Sandforth Str. Nr. 36 weitergeführt.

Die Firma Schönfeld siedelte sich um 2000 am Ende der Gütersloher Straße Nr. 47 mit Reparatur und Waschanlage an.

Im tiefen Vennort betreibt Detelf Siewert am Kottenteich Nr. 34 seit 2005 eine Autowerkstatt.

Autopflege Gökdemir, so heißt eine neue Firma, die besonders die Autoinnenpflege seit 2021 an der Sandforth Str. Nr. 32 anbietet.

28. Zelt und Stuhlverleih

Wenn ein Fest gefeiert wurde, dann gebrauchten die Familien Tische und Stühle und oft sogar ein Zelt.

„Hollmanns Heinrich“ an der heutigen Riegestraße Nr. 27 konnte diese Wünsche erfüllen.

Familie Lütgemeier hatte am heutigen Landhagen - Lohde Nr. 4 einen Stuhlverleih.

Am bekanntesten ist bis heute die Familie Strothenke am Abrook Nr. 12 in Vennort.

29. Die Post

Die Post hat in Brockhagen eine lange Geschichte. In alten Urkunden wird von der Posthalterei berichtet, wo den Postkutschern ein Quartier gewährt wurde. Die Postkutscher pendelten zwischen Warendorf und Bielefeld sowie zwischen Osnabrück und Gütersloh.

Die alte Posthalterei in Brockhagen befand sich in einem historischen Fachwerkhaus an der Fröbelstraße. Nr. 3.

In späteren Zeiten war die Post an der Sandforth Str. Nr. 11 gegenüber der

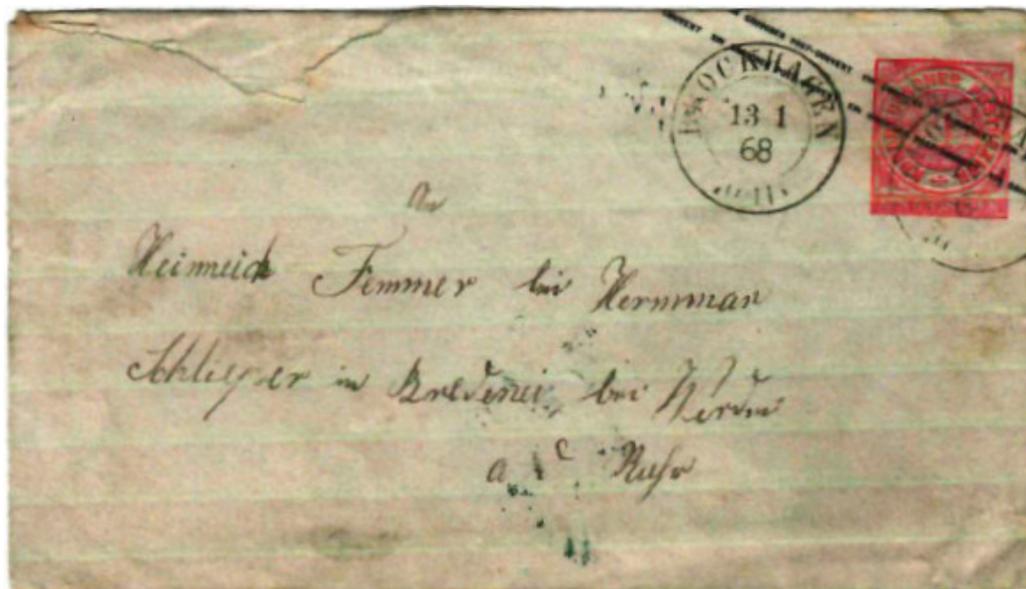


Bild 13: Historischer Brief abgestempelt am 13.1.1868

ehemaligen Spar- und Darlehenskasse zu Hause. Wo heute das Haus von Lukarsch steht.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Post in Genuits Haus an der Alten Dorfschule, Brockhagener Str. Nr. 214 eingerichtet. Die Post erinnert auch an viele Namen wie zum Beispiel: Post-

meister Tiemann, Gustav Riewe oder Werner Mark.

Die Postagenturen der heutigen Zeit waren einige Jahre im Hause des Geschäftes Eiser, Gütersloher Str. Nr. 9, dann im Schreibwarengeschäft Jänke, Brockhagener Str. Nr. 191, und ist nun aktuell im Geschäft Sudbrock eingerichtet.

Brief an Heinrich Vemmer mit dem Brockhagener Poststempel vom 13. Januar 1868. Um 10 - 11 Uhr vormittags abgestempelt. Das Porto für einen Inlandsbrief bis 15 Gramm betrug einen Groschen.



Bild 14: Historische Postkarte mit Werbung

30. Das Handwerk um die Penunnsen, sprich das Geld

Im Jahr 1893 wurde der Brockhäger Spar- und Darlehenskassenverein gegründet. Der Vertrag wurde von 50 Bürgern unterschrieben. Der erste Rendant hieß F. Biermann. Die Spar- und Darlehenskasse hatte in den ersten Jahren von Familie Lindhorst ein Gebäude an der Sandforther Str. angemietet. Ein eigenes Gebäude baute die Raiffeisengenossenschaft gleich daneben, an der heutigen Sandforther Straße Nr.16. Um 2010 verlegt die Volksbank ihre Geschäftsstelle in das Haus Breckenkamp, direkt im Mittelpunkt des Dorfes an der Harsewinkeler Straße Nr. 2. Seit 2019 gibt es für beide Banken, Kreissparkasse und Volksbank, einen Geldautomaten im gleichen Hause.

Die erste Nebenstelle der Kreissparkasse befand sich um 1930 in der Gaststätte Rehbein. In den Jahren um 1953 war die Nebenstelle im Hause des Schuhmachers

Goldbecker neben der Kirche. Im Jahre 1966 wechselte die Kreissparkasse in Kochbecks Neubau neben dem Gasthaus Hempelmann. Der letzte Standort war dann bis 2018 an der Kreuzung im Zentrum Harsewinkeler Str. Nr. 1.

31. Tier und Viehhandel

Brockhagen war stark landwirtschaftlich geprägt. So spielte das Geschäft mit Schweinen und Rindern im Dorf eine wichtige Rolle.

Die Familie Uhlemeyer hat in Brockhagen mit dem Viehhandel und den Schlachthäusern Geschichte geschrieben.

Eine Keimzelle der vielen Uhlemeyers Aktivitäten war auf dem Hof von Friedrich Wilhelm Uhlemeyer am Birkenvenn Nr. 10. Hier war ein Schlachthaus für Großvieh und Schweine. Die Anfänge der meisten Uhlemeyer Gewerbe waren hier und wurden bis 1935 betrieben. Danach haben die Uhlemeyers eigene Firmen gegründet.

Otto Uhlemeyer und später sein Sohn Heinrich Uhlemeyer führten in zwei Generationen einen Viehhandel mit Schlachthaus an der heutigen Gütersloher Str. Nr. 4.

Heinrich Uhlemeyer am Birkenvenn Nr. 11 kaufte und verkaufte Rindvieh in allen Gattungen. Er hat ebenfalls ein Schlachthaus geführt.

An der heutigen Lutherstraße Nr. 4 hat Frau Line Uhlemeyer ebenfalls ein kleines Schlachthaus betrieben.

Mit seinem Ferkelhandel war Bernhard Gerbaulet an der heutigen Vennorter Str. Nr. 3 sehr bekannt geworden. Nach seinem Tod führte seine Ehefrau Edith das Geschäft noch einige Jahre weiter.

Heinz Kochbeck wohnte an der Lönsstraße Nr. 21 und belieferte ebenfalls viele Landwirte bis 1990 mit jungen Ferkeln.

Die bäuerliche Genossenschaft betrieb auch einen regen Tierhandel. Der Händler für das Geschäft war Heinrich Kunstmann aus Ebbesloh. Später wurde er von Claus Clemen aus Halle Westf., Weststr. Nr. 5, abgelöst.

Eckhard Kölkebeck hatte an der Straße Auf dem Hofe Nr. 6 seinen Betrieb. Er kaufte und verkaufte im Auftrag der bäuerlichen Genossenschaft von 1963 - 1976 Rinder, Schweine und manchmal auch Pferde. Im Jahre 1977 machte er sich selbstständig und führte das Geschäft bis 2011.

Jürgen Bornhöft eröffnet im Jahre 1970 ein Viehhandelsgeschäft. Sohn Christian steigt in die Firma mit ein und sie handeln bis heute mit Tieren, welche die Landwirte kaufen und verkaufen. Standort war einige Jahre der Hof Eickmeier an der Brockhagener Straße Nr. 136. Heute ist es der Hof Wortmann an der Ackerstraße Nr. 22 auf dem Ströhen.

Eine kleinere Schlachtereie befand sich an der Kölkebecker Straße Nr. 32 auf dem Hofe Nagel.

32. Lohnunternehmer im Agrarbereich

Auf den Bauernhöfen gab es viele Arbeiten für die ein Lohnunternehmer bestellt wurde. Von ca. 1940 bis in die 60er Jahre hatte die Familie Großjohann, heute Sandforther Str. Nr. 51 eine fahrbare Kartoffeldämpfanlage für Futterkartoffeln zur Schweinemast. Im Herbst fuhr Gerd Großjohann, heute Sandforther Str. 51, viele Jahre damit von Hof zu Hof. Um 1955 wurde an der Genossenschaft, Riegestraße Ecke Harsewinkelerstr. eine stationäre Dämpfanlage gebaut.

Eine weit über 100 jährige Geschichte hat das Dreschen mit Dampfmaschinen. In den 40er Jahren kamen die Genossenschaften mit mechanischen Dreschmaschinen ins Geschäft. 1949 kaufte die Genossenschaft eine neue Dreschmaschine der Firma Petermann. Fritz Olderdissen bediente mit dieser Dreschmaschine die bäuerliche Kundschaft. Bei der Firma Pohlmann wurde ein Trecker, vollgummibereift, aber ohne Lichtanlage, für den Transport der Dreschmaschine gekauft. Bei Dunkelheit fuhr ein Motorrad (Pättkenschnüiwer) als Wegweiser voran.

Eine zweite Dreschmaschine wurde von Friedrich Frensing, heute Kölkebecker Str. 28 (Frensings Frittken) betreut. Das Aufgabengebiet der Lohnarbeiten bei der Genossenschaft erweiterte sich ständig. Das Miststreuen, Pflügen, Säen und Holz sägen wurde angeboten. In den Jahren 1965- 1970 gab die Genossenschaft das Lohnunternehmen in private Hände. Mähdrescher lösten die Dreschmaschinen allmählich ab.

Einer der ersten Mähdrescher Unternehmen war Heinrich Kienker, der im Jahre 1966 die Getreideernte im Auftrag der Bauern erledigte. Das Miststreuen wurde einige Jahre von Wilhelm Betlehem übernommen. Den größten Arbeitsbereich wie Mähdreschen übernahmen Friedrich Frensing und Gerhard Goldbecker.

Im Jahre 1993 eröffnet Henning Kienker dann mit einem modernen Maschinenpark an der Sandforther Str. Nr. 80 ein landwirtschaftliches Lohnunternehmen, welches sich heute Agrar-Service nennt.

Ein weiterer Agrar-Dienstleister ist die Familie Goldbecker, am Ortsausgang am Schwarzen Feld Nr. 3, Richtung Steinhagen.

An der Kölkebecker Straße Nr. 28 hatte die Firma Dröge bis 2018 einen Lohnbetrieb, der die landwirtschaftlichen Flächen mit Kalk düngte.

Einen speziellen Betrieb führt Fritz Johannsmann am Hagenort Nr. 6. Er transportiert Reit- und Zuchtpferde in die ganze Welt.

33. Uhrmacher

Wilhelm Ordelleide lebte von 1912 - 1994 in Brockhagen. Er betrieb seine erste Werkstatt im Hause des Kolonialwarenhändlers Genuit in der Nähe der Kirche. In den Folgejahren verlegt er sein Geschäft in einen Nebenraum der Gaststätte Hempelmann, heute Raumaustatter Eiser an der heutigen Gütersloher Straße Nr. 9. Wilhelm Ordelleide kletterte jeden Sonnabend auf den Kirchturm der St. Georgskirche, um die Kirchturmuhre für eine Woche aufzuziehen. Der Uhrmachermeister wurde auch einmal Opfer eines Raubüberfalls. Nach diesem Vorfall hat er seine Tasche mit Wertgegenständen, außerhalb seines Geschäftes immer an seinem Körper angekettet getragen. Wilhelm Ordelleide fertigte im Auftrage einiger

Bielefelder Juweliere Ketten und Armbänder an. Wilhelm Ordelheide war auch unter dem Spitznamen „Ührken“ in Brockhagen bekannt. Zum Uhrmacher ist an der Alten Dorfschule eine Info-Tafel angebracht.

34. Töpferwerkstatt

Im Jahre 1980 gründete Heike Kunter den bekannten Töpferhof an der Kölkebecker Straße Nr. 19. In späteren Jahren wurde das Geschäft am Heckenweg Nr. 5 bis zum Jahre 2012 weitergeführt.

35. Die Brockhagener Müllabfuhr

Brockhagen war bis 1973 selbstständig. Wir hatten bis damals auch einen eigenen Gemeinderat mit Standesamt, Polizei und eigener Stromversorgung und vieles mehr was eine Gemeinde braucht.

Die Aufgaben des Standesbeamten übernahmen ursprünglich die Bürgermeister. Namentlich sind Herr Vor den Bäumen, Jakob Boos und Heinrich Held in Erinnerung geblieben. Als Dorfpolizisten sind die Polizeimeister Hurdelbrink, Sklieb und Scholz in Erinnerung.

Es gab auch eine gemeindeeigene Müllabfuhr.

Friedrich Hohnhorst, wohnhaft in der Kampstraße Nr. 7, holte mit dem Pferdewagen und der Kippkarre den ersten Brockhagener Müll ab. Dieser bestand überwiegend aus Asche, welche aus den Hausöfen gekratzt wurde. In Bleheimern und sonstigen Pötten wurde alles an die Straße gestellt. Der Müll wurde dann in Hoffmeisters Wiese abgeladen, wo heute das Feuerwehrgerätehaus steht. In Brockhagen waren Spitznamen sehr beliebt. Friedrich Hohnhorst hatte, da er den Aschemüll abholte, den Namen „Aschen Fitti“. In späteren Jahren wurde der Dorf Müll noch einige Jahre auf einer Wiese am Rentnerpatt entsorgt.

36. Neues Gewerbe im Dorf

Nach dem Ende des Krieges im Jahre 1945 herrschte auf den Bauernhöfen ein großer Arbeitskräftemangel. Viele Vertriebene fanden auf den Höfen ein erstes Zuhause und auch Arbeit und etwas zum Essen. Im Jahre 1948 wurde aus der Reichsmark die deutsche Mark. Die ersten Monatslöhne auf den Bauernhöfen waren so ca. 50 DM. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung bildeten sich in Steinhagen und Halle neue Firmen, die auch händeringend Arbeitskräfte suchten. So sahen viele Landwirte das steigende Lohnniveau mit Sorge, denn die Löhne der Landwirtschaft hinkten hinterher. Man sah in zu viel neuem Gewerbe in Brockhagen eine Konkurrenz. Die neuen Firmen kauften den Bauern die Arbeitskräfte weg. Mit der Gebietsneuordnung 1973 und dem Zusammenschluss mit den Gemeinden Amshausen und Steinhagen wurde ein Gewerbegebiet an der Horststraße ausgewiesen. Heute bietet die Firma Hörmann viele Arbeitsplätze für viele hundert Bürger. Dieses zog auch weitere Dienstleister an, wie zum Beispiel die Firma Baumhüter. Sie bauen seit 1979 überwiegend die Produkte der Firma Hörmann ein. Mit dem Einbau der Türen und Tore, sowie der Antriebe haben über 40 Mitarbeiter eine Arbeitsstelle.

Tabellarische Aufstellung der Anzahl der Gerwerbetreibenden

Nummer	Fachrichtung	früher	heute
1	Tischler	11	5
2	Orgelbauer	1	0
3	Heizung & Sanitär	3	5
4	Handwerk um Fleisch und Wurst		
4.1	Hausschlachter	5	0
4.2	Fleischbeschauer	3	0
4.3	Schlachtereien und Metzger	4	1
4.4	Kochfrauen	4	1
5	Friseure	3	1
6	Gärtner und Gartenbau	3	4
7	Hausspinnereien	>250	0
8	Schneider	8	1
9	Medizinische Versorgung		
9.1	Ärzte	2	2
9.2	Gesundheit und Sport	0	3
9.3	Gymnastik	0	3
9.4	Pflegedienst	0	2
9.5	Zahnarzt	3	0
10	Tiermedizin	1	1
11	Schmieden	6	2
12	Sägewerke	2	0
13	Zimmereien	3	3
14	Elektriker	3	2
15	Müller	3	0
16	Bäcker	5	2
17	Maler	6	2
18	Raumausstatter	2	2
19	Stellmacher	3	0
20	Ziegeleien	4	0
21	Maurer	2	1
22	Kolonialwaren und sonstiges	35	2
23	Gasthäuser, Kneipen, Imbiss	27	4
24	Landhandel	4	0
25	Molkerei, Milchfuhrleute	8	0
26	Schuhmacher	4	0
27	Autos und Fahrräder	1	5
28	Zelt- und Stuhlverleih	2	1
29	Post	1	1
30	Sparkassen	2	1
31	Viehhandel	8	1
32	Agrarlohnunternehmer	5	4
33	Uhrmacher	1	0
34	Töpferwerkstatt	1	0
35	Müllabfuhr	1	0

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Brockhagen e. V.
Gestaltung: Wilken Ordelleide, Gerhard Genuit
Druck: Teuto Druck